

Das Ital-Reding-Haus und das Reding-Haus an der Schmiedgasse in Schwyz nehmen Motive der süddeutschen Renaissance auf.



und nicht in gefasstem Stuck, wie bei Serlio gedacht, lassen die Kassettendecken und reich intarsierten Wandtäfer filigran und nicht architektonisch-statisch empfunden erscheinen.

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts entwickelte sich die Architektur der herrschaftlichen Hofstätten und Herrenhäuser weiter, ohne jedoch die Grundhaltung grundlegend zu ändern. Zwar kamen Elemente wie flach zurückweichende Walmdächer, später auch weich modellierte Mansarddächer süddeutscher Prägung in Mode, der dem Herrenhaus vorgelagerte Garten entwickelte sich über drei Jahrhunderte jedoch kaum wesentlich weiter. Seitlich begleiten hohe Mauern das kleine Gartengeviert, das von zwei Schattenhäuschen als Zitaten aus der Burgenarchitektur flankiert wird.⁶⁵ Hinter und neben dem Haus liegen, von hohen Mauern gegen aussen geschützt, die von Ökonomiebauten umgebenen Wirtschaftshöfe.⁶⁶ Dabei wurden Architekturelemente auch falsch oder unverstanden zitiert, wie das Mansarddach auf dem Ceberg-Haus im Feldli. Oberitalienisch beeinflusst ist das elegante kleine Belvedere auf dem Haus Appert in der Lücken.

Als französisches Palais, allerdings mit süddeutscher Prägung, kann das Von-Weber-Haus an der Herrengasse bezeichnet werden. Es ist als Dreiflügelanlage mit kräftigen Eckkrisaliten angelegt, die Erschliessung erfolgt von der Strasse aus über eine mehrere Niveaus umfassende Treppenanlage in die grosse Eingangshalle. Dieser fehlt allerdings die markante transparente Fortsetzung der Erschliessungsachse zum hinter dem Haus gelegenen Hof und Garten.⁶⁷

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts sind in Schwyz Gartensäle nachzuweisen. Der älteste bekannte ist derjenige, der 1544 im Sockelgeschoss des zu diesem Zeitpunkt bereits annähernd dreihundertjährigen Hauses Bethlehem eingerichtet worden ist. Die Gartensäle in den mächtigen Reding-Häusern des frühen 17. Jahrhunderts waren zwar von beachtlicher Grösse, jedoch bescheiden ausgestattet. Zudem fehlte ihnen ein direkter Zugang zum vorgelagerten Garten. Im Verlauf des 17. und 18. Jahrhunderts wurden die Ausstattungen üppiger; es wurden nun auch direkte Verbindungen zum Herrengarten hergestellt. Im Gartensaal des Herrenhauses in der